

Montag,
2. November 1914.

Mr. 514.
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
am allen Werktagen
zweimal
Der Bezugspreis beträgt
vierjährlich
in den Geschäftsstellen 9,00.
in den Ausgabestellen 8,25.
frei im Hause 3,50.
bei allen Buchhandlungen des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Betrag Nr. 4246, 3110. 5049 u. 2728

Heranzugeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Girschel.

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.
Reklamenteil 50 Pf.
Stellenangebote 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Tiergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbüros.
Telegr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

Auslandungen sind nicht an eine Person, sondern an die Geschäftsleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbekannte Auslandungen werden nicht aufbewahrt. Unterlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postamt für die Rücksendung beauftragt ist.

Die Türkei im Kriegszustand mit den Dreiverbandsmächten.

Abreise der Botschafter.

Konstantinopel, 1. November. Den Botschaftern Russlands, Englands und Frankreichs wurden heute die Pässe zugestellt. Der russische und der englische Botschafter reisen heute abend ab, der französische morgen.

Petersburg, 1. November. Nach Meldung der Petersb. Tel.-Agentur hat die russische Regierung dem russischen Botschafter in Konstantinopel Auftrag gegeben, der Porte den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Türkei kund zu tun. Die Vertretung der Interessen der russischen Untertanen wurde der italienischen Regierung anvertraut.

Der Zweck des russischen Angriffes.

Pera, 31. Oktober. Der Angriff der russischen Flotte hatte nach Aussagen von Kriegsgefangenen den Zweck, die türkische Flotte durch Minenlegung auf dem Bosporus zu zerstören, um den im Schwarzen Meer liegenden Teil zu vernichten und den übrigen lahmzulegen.

Der amtliche türkische Bericht über die bisherigen Ereignisse.

Konstantinopel, 31. Oktober. (Aus amtlicher Quelle.) Der Panzerkreuzer „Sultan Selim“ hat ein russisches mit dreihundert Minen beladenes Schiff versenkt und ein Kohlentransportschiff sowie ein russisches Kanonenboot schwer beschädigt. Außerdem hat er Sebastopol mit Erfolg beschossen.

Der Kreuzer „Midilli“ hat in Maruski die Petroleum- und Getreidelager zerstört und 14 Transportdampfer versenkt. Der Torpedobootszerstörer „Bericat“ hat in Noworossisk die funkentelegraphische Station zerstört. Der Torpedobootszerstörer „Fabrigi-Miller“ hat ein russisches Kanonenboot versenkt. Der Torpedobootszerstörer „Muabeneti-i-Millije“ hat ein anderes Schiff derselben Gattung beschädigt.

In Odessa sind die Petroleumbehälter und fünf russische Schiffe beschädigt worden.

Der Kreuzer „Hamidiye“ hat Theodosia beschossen und in Kerch ein Transportschiff versenkt.

Vermittlungsversuche?

Berlin, 1. November. Der französische Botschafter in Genf hat versucht, zwischen Russland und der Türkei zu vermitteln, ist aber an der festen Haltung der Porte gescheitert.

Die Pläne der Türkei zu Lande.

Berlin, 1. November. Nach dem Mailänder „Secolo“ werden in Palästina Truppen gegen Ägypten und in Samos 200 000 Türken gegen den Kaukasus zusammengezogen. Das 13. Armeekorps soll durch Persien gegen Indien vorgehen.

Die Auffassung in Russland.

London, 31. Oktober. In russischen militärischen Kreisen sieht man, wie die „Evening News“ aus Petersburg melden, die Türkei keineswegs als einen zu verachtenden Feind an. Obwohl die türkische Heeresorganisation Mängel habe, könne sie doch eine halbe Million Soldaten ins Feld führen und außerdem eine Reserve von 300 000 Mann. Die Russen seien vollständig auf die Verteidigung des kaukasischen Gebietes vorbereitet. „Pall Mall-Gazette“ glaubt, daß das Vorgehen der Türkei den ganzen Balkan in Flammen setzen werde. Alle Völker außer der Republik von San Marino müßten in den Krieg hineingezogen werden.

Der Eindruck in Italien.

Rom, 31. Oktober. Alle Blätter erwarten die Möglichkeit eines Angriffs der Türkei auf den Kaukasus, die Schwarzmeereküste und Ägypten und berühren schließlich auch den für Italien wichtigsten Punkt des Einflusses eines von der Türkei geführten Krieges auf die libyschen Stämme. „Giornale d’Italia“ beschreibt, die italienischen Interessen könnten auf der Balkanhalbinsel oder in Nordafrika berührt werden. Es rät aber besonnen dazu, ruhig Blut zu bewahren.

Die Haltung Bulgariens.

Sofia, 31. Oktober. Nach einer halbamtl. Mitteilung werde der Eintritt der Türkei in den Riesenkampf bei allen kriegsführenden Mächten eine neue Orientierung der Lage bewirken. Er wird in Regierungskreisen nicht als eine Tatsache angesehen, welche das Kabinett Radostlawoff veranlassen könnte, von der streng beobachteten Neutralität abzugehen.

Sofia, 31. Oktober. „Narodni Prava“ veröffentlicht neuerdings eine lange Liste serbischer Grenzstädte an den Bulgaren in Mazedonien und fügt hinzu: Angesichts dieser Grenzstädte können wir uns nicht vorstellen, wie deren Folgen mit den Bemühungen der bulgarischen Regierung, Verwicklungen zwischen Serbien und Bulgarien zu verhindern, in Einklang zu bringen wären.

Englandfeindliche Kundgebungen in Damaskus.

Kopenhagen, 31. Oktober. „National Tidende“ veröffentlicht ein Telegramm aus Athen, wonach in Damaskus englandfeindliche Kundgebungen stattgefunden haben. Die allgemeine Stimmung

Mittag-Ausgabe.

Seitdem 1914.

Das Posener Tageblatt
erscheint
am allen Werktagen
zweimal
Der Bezugspreis beträgt
vierjährlich
in den Geschäftsstellen 9,00.
in den Ausgabestellen 8,25.
frei im Hause 3,50.
bei allen Buchhandlungen des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Betrag Nr. 4246, 3110. 5049 u. 2728

Auslandungen sind nicht an eine Person, sondern an die Geschäftsleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbekannte Auslandungen werden nicht aufbewahrt. Unterlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postamt für die Rücksendung beauftragt ist.

Die Türkei im Kriegszustand mit den Dreiverbandsmächten.

Bei dort dem Krieg günstig. Die Absendung syrischer Truppen nach der ägyptischen Grenze habe aufgehört, aber große Scharen von Beduinen werden zusammengezogen.

Wachsende Erregung in Persien.

Konstantinopel, 1. November. Nach Meldungen persischer Blätter soll Russland seine Truppen aus Persien zurückziehen, um sie nach Polen zu schaffen. Die Erregung gegen Russland hält an. Da die Russen die Bevölkerung einiger Städte angreifen, so unternahmen diese und persische Reiter einen Gegenangriff. Etwa 100 Kosaken sollen getötet oder verwundet worden sein. Salar ed Dauleh und der Bachtarenchef Emir Musham erliegen einem Aufruf an die Bevölkerung, ihr Vaterland zu retten. Es hat sich ein Ausschuß zur Befreiung des Kaukasus gebildet, der alle Mohammedaner im Kaukasus auffordert, sich für den bedrohten Islam zu erheben.

Der Angriff auf Tsingtau.

Tokio, 31. Oktober. Amtlich wird bekanntgegeben, daß der allgemeine Angriff auf Tsingtau von der Land- und Seeseite am Vormittag begonnen hat.

Frankfurt a. M., 2. November. Die „Frankfurter Ztg.“ veröffentlicht folgende Havasmeldung aus Tokio:

Die Festung von Tsingtau ist zerstört worden. Die Operation wird im allgemeinen erfolgreich fortgesetzt.

Hierzu schreibt die „Frankfurter Ztg.“: Der Wunsch, dem Mikado an seinem Namenstage, dem 31. Oktober, die eroberte Festung Tsingtau als Ehrengeschenk darzubringen, ist wohl der leitende Gedanke bei Herausgabe des vorliegenden Telegramms gewesen. Es ist offenbar unrichtig, denn wenn die Japaner die Festung zerstört hätten, wäre nicht offensichtlich, gegen wen sich ihre allgemeinen Operationen richten sollen, denn einen weiteren Schutz besitzt Tsingtau nicht. Einzelne Teile der Festung werden wohl beschädigt sein, aber offenbar hält sich die heldenmütige Besatzung noch in der Festung.

Die Stärke von Tsingtau.

Wie die „Deutsche Japan-Ztg.“ aus Yokohama meldet, kommt den Japanern doch allmählich zum Bewußtsein, daß es sich bei

Unser
Kriegs-Tagebuch

für Feldzugsteilnehmer
hat so großen Anklang gefunden, daß die 1. Auflage bereits vergriffen ist und wir

eine 2. Auflage drucken müssen.

Jede Post bringt uns Massenbestellungen aus allen Teilen des Reiches und von allen Kriegsschauplätzen.

Inhalt: Kriegschoral von P. Blau. Die Kriegsaufgabe des Kaisers. Stiftungsfund für das Eisernen Kreuz. Karten aller Kriegsschauplätze. Übersicht über den bislangen Kriegsverlauf. Tabellen betr. die persönliche Teilnahme an Gefechten, die Teilnahme des Truppenteils resp. Kriegsschiffes am Kriege, besondere Leistungen, Anerkennungen, Gefallene, Vermundete, Ritter des Eisernen Kreuzes des Regiments usw. usw. Ehrentafel des Regiments, Quartier, Bivaks, Gesundheitsverhältnisse, Versorgung, Lazarettsachen, Feldpost. Berichte aus der Heimat, Familientafel, andere Kriegsteilnehmer aus der Familie, ihre Teilnahme an Schlachten, ihr Schicksal, ihre Auszeichnungen usw. usw. Viel Raum für Tagebucheinträgungen, systematisch geordnet, für Zeitungsausschnitte usw. usw. Mit Kartentasche, Photographie- und Postkarten-Albumblättern usw.

130 Seiten stark. Bequem in der Tasche zu tragen.

Preis nur 1,50 M.

Schick allen Kriegsteilnehmer das Kriegstagebuch ins Feld! Auch alle ausländischen Kriegsteilnehmer sollten sich schnellstens in den Besitz eines solchen Tagebuches setzen.

Zu beziehen von der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A. G. in Posen, Tiergartenstraße 6, nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages und des Postos (20 Pf.). Postadresse: Posen W 3. Schließfach 1012.

Bestellungen werden schnellstens erbeten. Sie werden in der Reihenfolge des Einganges erledigt.

Auf Wunsch der Besteller versendet der Verlag das Tagebuch an Kriegsteilnehmer direkt gegen Zahlung von 1,65 M.

Das Kriegstagebuch wird für jeden Kriegsteilnehmer eine angenehme Überraschung bilden.

der Eroberung von Tsingtau keineswegs um einen „militärischen Spaziergang“ handelt. So schreibt die japanische „Nitschi-Nitschi“ unter anderem:

„Die Deutschen haben Tsingtau während der 17 Jahre seines Besitzes zu einer unnehmbaren Festung verstärkt. Die ganze Küste wird durch eine Reihe Forts, von denen das Utsi-, Bismarck- und Moltke-Fort die stärksten sind, gegen die See geschützt. Die starken Geschütze nach der See zu bestreichen sind alle Zugänge zum Hafen vollständig. Ebenso sind die Verteidigungswerke nach der Landseite, die Forts unmittelbar bei der Stadt, die erste Verteidigungsline vor ihnen so gut wie uneinnehbar. Auch die zweite Verteidigungsline vor ihnen ist recht stark, und von elektrisch geladenen Drähten, Minen und verdeckten Batterien hinter völlig schußfreiem Gelände ist reichster Gebrauch gemacht. Die Garnison ist auf 8000 Mann verstärkt, und Proviant und Munition reichen länger als ein Jahr. Die Japaner haben also eine außerordentlich schwierige Aufgabe vor sich.“

London, 1. November. Amtlich wird bekannt gegeben, daß ein indisches Truppenkontingent sich mit den englischen und japanischen Streitkräften vor Tsingtau vereinigt hat.

Wieder ein englischer Kreuzer vernichtet.

Berlin, 1. November. Aus London wird amtlich unter dem 31. Oktober gemeldet: Ein deutsches Unterseeboot brachte heute im englischen Kanal den alten Kreuzer „Hermes“, der von Dunkirk zurückkam, durch einen Torpedoschuß zum Sinken. Beinahe alle Offiziere und Mannschaften wurden gerettet.

Wie dem Wissens Telegrafenbüro von amtlicher Seite mitgeteilt wird, liegt eine Bestätigung der Nachricht deutlicherseits noch nicht vor.

Der „Hermes“ stammt aus dem Jahre 1898, hat eine Wasserverdrängung von 5700 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 20 Seemeilen und 480 Mann Besatzung.

Das Deutsche Bureau veröffentlicht über die Vernichtung des Kreuzers folgende Meldung:

Der englische Kreuzer „Hermes“ wurde Sonnabend morgen 8 Uhr durch zwei Torpedos getroffen, Lenkerie nach 45 Minuten und sank. 40 Mann werden vermisst.

Das wichtigste an dieser Nachricht ist das, daß der Kreuzer im Kanal versenkt wurde, eine Tat, die auf die man nur hinzuweisen braucht, um sofort ihre große Bedeutung zu erkennen.

Ein englisches Schlachtschiff kampfunfähig?

Berlin, 1. November. Laut „Berliner Tageblatt“ wird für die plötzliche Rückkehr des englischen Schlachtschiffes „Venerable“ nach England kein Grund angegeben. In Norwegen vermutet man, daß es durch eine Granate oder ein Unterseeboot kampfunfähig gemacht worden sei.

Die Heldenat der „Emden“.

Bordeaux, 31. Oktober. (Meldung der „Agence Havas“) Das Marineministerium bestätigt die Versenkung des „Schemtchug“ und des französischen Torpedobootes „Musquet“ in Pinang. Die „Emden“ war maskiert unter russischer Flagge in den Hafen eingefahren. Sie ist mit den Überlebenden auf die hohe See zurückgefahren. Von „Schemtchug“ waren 25 Mann tot, 112 verwundet und 250 gerettet. (Nach englischen Nachrichten fuhr die „Emden“ unter japanischer Flagge.)

Manchester, 1. November. Der „Manchester Guardian“ meldet: Nach einem Kabeltelegramm aus Colombo sind dort der Kapitän und die Mannschaft des seinerzeit vom deutschen Kreuzer „Emden“ versenkten Dampfers „Exford“ eingetroffen. Sie berichteten, daß die „Emden“ vom „Exford“ 7000 Tonnen Kohle erbeutet habe.

London, 1. November. Der Marine-Korrespondent der „Times“ schreibt: Wie die auf der Reede von Penang liegenden Schiffe die „Emden“ trotz ihrer Mastierung ohne Prüfung herankommen ließen, bleibt unerklärlich. Die List der „Emden“ war natürlich vollkommen fair, wenn sie die falsche Flagge vor Öffnung des Feuers herunterholte, und sie war von einem Offizier, der sich als so unternehmend und schneidig gezeigt hat, wie Kapitän von Müller, nur zu erwarten.

Weitere Fortschritte in Flandern und bei Lille.

Großes Hauptquartier, 1. November, vorm. (W. T. B.) In Belgien werden die Operationen durch Überschwemmungen erschwert, die am Yser-Ypern-Kanal durch Zerstörung der Schleuse bei Nieuport herbeigeführt sind. Bei Ypern sind

unjere Truppen vorgebrungen. Es wurden mindestens 600 Gefangene gemacht und einige Geschütze der Engländer erbeutet.

Auch die westlich Ville kämpfenden Truppen sind vorwärts gekommen.

Die Zahl der bei Bailly gemachten Gefangenen erhöht sich auf etwa 1500. In der Gegend von Verdun und Toul fanden nur kleinere Kämpfe statt.

Im Nordosten standen unsre Truppen auch gestern noch in unentschiedenem Kampf mit den Russen.

Der amtliche französische Bericht.

Paris, 31. Oktober. Heute nachmittag 3 Uhr 30 Minuten wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Der Tag war charakterisiert durch einen allgemeinen Offensivversuch der Deutschen auf der ganzen Front von Nieuport bis Arras, und durch heftige Angriffe auf allen Teilen der Schlachtroute von Nieuport bis zum Kanal von La Bassée. Es gab abwechselnd Vorrück- und Rückwärtsbewegungen südlich Nieuport. Die Deutschen, die Romscapelle genommen hatten, wurden dort durch Gegenangriffe vertrieben. Südlich Opern haben wir einige Stützpunkte verloren, Hollebeke und Zandvoorde. Aber wir sind östlich Opern gegen Paschendaele vorgerückt. Zwischen La Bassée und Arras wurden alle Angriffe der Deutschen mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

In der Gegend von Chaulnes sind wir über Lihons hinaus vorgerückt und haben Le Quesnoy en Santerre genommen. In der Gegend an der Aisne sind wir ebenfalls auf den Höhen des rechten Ufers und Stromabwärts von Soissons vorgerückt, aber wir haben gegen Bailly zurückgehen müssen. (Wohl noch etwas weiter! Red.) Wir sind vorgerückt in der Gegend von Souain. Im Argonnewald in Woewre ist ein heftiger Kampf entbrannt. Im Walde von La Prêtre haben wir weiter Boden gewonnen.

Schlechte Stimmung in Paris.

Berlin, 1. November. Der Sonderberichterstatter der „Deutschen Tageszeitung“ meldet aus Genf: Der amtliche Bericht, der das Eingeständnis mehrerer Niederlagen der Verbündeten enthält, hat in Paris Pessimismus erzeugt. Auch die belgische amtliche Mitteilung gibt das siegreiche Vordringen der Deutschen zu.

Bilder aus der Yserschlacht.

Die gewaltige Schlacht, die an der Yser tobte, hat der englische Kriegsberichterstatter Young, der für die „Daily News“ tätig ist, in der Front miterlebt. So kann er aus eigener Anschauung schreiben, mit welch unerhörter Hartnäckigkeit der Kampf auf beiden Seiten geführt wird. Waffen des Todes fliegen in der Luft, schwimmen auf der See und fahren auf dem Lande, und dazwischen bewegen sich die Menschen herum; von vorne, von hinten, von rechts und links saufen die Angeln, am furchtbarsten aber ist der Kampf um die Brücken:

„Donnerstag wurden die Deutschen über die Yser zurückgetrieben. Freitag hielten sie wieder feinen Fuß auf unserem Yser gefaßt. Sonnabend mußten sie wieder zurück. Jetzt wird die Brücke durch eine Partei in die Luft gesprengt und von der anderen wieder hergerichtet, dann sprengt die andere Partei sie wieder in die Luft oder läßt sie als gefährliche Falle für den Feind zurück, der sich über sie hinwegziehen soll. Wenn man sich dem Wasserlaufe nähert, wird man durch das anhaltende Gejähle der Schiffsgeschüze, das rechts, links, vor uns und über uns erschallende Gefahrne der Geschosse förmlich betäubt. Jetzt sind wir direkt am Fluss in ganz flacher Gegend. Zwei oder drei Geschütze sind zu sehen, auch ein paar Fabrikshornsteine. Der Boden ist voll von Gräben förmlich durchspült. Zuviel ist es unmöglich, zu sagen, wer in einem Graben ist und wer das benachbarte Gehöft besetzt hält, so wunderlich hat das Kriegsschlachtkampf um die Yser die Brücken:“

„Freitag hielten sie wieder feinen Fuß auf unserem Yser. Sie gewinnen Terrain bei dem Verlust, die Laufgräben der Verbündeten unter ihr Feuer zu bekommen. Näher und näher kommen sie. Man hat keine Zeit, danach zu fragen, wer fällt, ob er durch unsere oder durch feindliche Geschosse getroffen ist. Plötzlich ist die Brücke zerstört. Durch uns? Durch den Feind? Mit Geschüsse? Mit Dynamit? Wer kann das wissen! Eine Rauchwolke und die Trümmer der Brücke verbüster den hellblauen Himmel: einen Augenblick schweigt das Feuer, aber zugleich beginnt es von neuem. Zwischen unseren Stellungen und denen des Feindes ist kein Abstand mehr, als der Hand über der Brustwehr, so fällt ein Mann vorüber oder sinkt zusammen, und wer fällt, wird sofort weggebracht und zu anderen Verwundeten getragen, die dort auf Tragbahnen warten, die sie weiterbringen sollen...“

Young der in einem gepanzerten Auto in der Front gewesen ist, schildert auch bisher unbekannte Einzelheiten von der Tätigkeit der Flugzeuge und gepanzerten Fahrzeuge während der Schlacht:

Das Rattern der Flugzeuge über uns hört man hin und wieder, aber bei der Gefahr, die allenfalls lauert, achtet man gar nicht darauf. Unsere Flieger, die mitten durch einen Hagel von Eilen und dem Rauch der springenden Schrapnells und Granaten fliegen, um eine Übersicht zu bekommen, waren bisher gewohnt, die Schleifenflüge der deutschen Flieger als waghalsigen Zeitvertreib, als Herausforderung unserer Infanterie zu betrachten. Jetzt wissen wir, daß der doppelte Schleifenflug seine besondere Bedeutung hat und auf eine rasch näher kommende Gefahr aufmerksam macht... Der Feind rückt in seinen Panzerjägern langsam vorwärts und auf beiden Seiten werden Heldenataten ausgeführt, die nicht bekannt werden können, die aber ganze Bücher füllten würden. Während die Infanterie vorrückt und die Ambulanzzüge langsam zurückfahren, rücken wir in fliegender Fahrt vor. Die Kugeln der Maschinengewehre beginnen auf unsere Panzerung zu prasseln, besonders wenn das Auto durch eine Allee rast. Solche Automobile sind die Sturmvögel des Krieges. Unter Leitung eines unverzöglichen Führers sind einzelne Autos allein auf ganze Bataillone angestürmt und haben sie aus dem Hinterhalt oder dem Walde vertrieben und mehr als einmal hat ein einzelnes Auto, das plötzlich an die Front stürmte, Abteilungen davor bewahrt, abgeschnitten zu werden....

Französische Marinetruppen.

Bordeaux, 1. November. (Agence Havas.) Die Marine hat aktive Formationen gebildet, und zwar eine Brigade mit 6000 Marinesoldaten und eine Maschinengewehrkompanie, die sich unter dem Admiral Monach bei Dizmuiden ausgezeichnet habe, ein Regiment von 1000 Marineartilleristen, Gruppen von Automobilisten, Werfern und eine Flussflottille.

Deutsche Flieger über Béthune und Dünkirchen.

London, 1. November. Dem „Vol.-Anz.“ zufolge meldet Daily Mail, daß zwei deutsche Flieger Béthune mit zwei Bomben bewarfen. Die erste explodierte nicht, die zweite tötete 19 Personen und verwundete 40. Auch auf Dünkirchen fiel Mittwoch eine Bombe, die sämliche Fensterscheiben einer Straße zertrümmerte.

Der deutsche Aufklärungsdienst.

Berlin, 1. November. Aus Rotterdam schreibt der „Vol.-Anz.“: Ein englischer Kriegsberichterstatter schildert die Vollkommenheit des deutschen Aufklärungsdienstes. So habe ein englisches Marineschiff an einem Tage der vorigen Woche einen kleinen Unfall gehabt, der sogar von den Matrosen der Begleitschiffe nicht bemerkt wurde, ab Abend aber in Berlin bekannt gewesen sei. Die Truppenbewegungen der Verbündeten seien fast zu gleicher Zeit in den deutschen Linien bekannt, und der deutsche Gegenangriff setzte bisweilen im gleichen Augenblick ein, wo Truppen der Verbündeten vorrückten.

Die Beschießung von Reims.

Rom, 31. Oktober. Da die französische Heeresleitung wiederum eine Batterie vor der Kathedrale von Reims aufgestellt und einem Beobachterposten auf dem Turm der Kathedrale eingerichtet hat, hat im Auftrage des Reichskanzlers Dr. v. Bethmann Hollweg der preußische Gesandte am Vatikan bei der Kurie gegen diesen barbarischen Missbrauch von Gotteshäusern einen förmlichen Protest eingezogen. Die Franzosen allein tragen die Verantwortung für eine etwa eintretende Beschädigung. Sie den Deutschen zur Last zu legen, sei Heuchelei.

Das Erzbeden von Longwy unter deutscher Verwaltung.

Meh, 31. Oktober. Das das Erzbecken von Longwy und Brey umfassende französische Besitzungsgebiet wurde auf Befehl des Kaisers durch Anordnung des Reichskanzlers unter deutsche Zivilverwaltung gestellt. Mit der Verwaltung unter Befehl des Gouverneurs von Meh, Generals der Infanterie v. Oden, wurde der Bezirkspräsident von Lothringen Freiherr v. Gemmingen-Hornberg und unter diesem die Kreisdirektoren von Meh, v. Loepel und von Diedenhofen-West, Bostetter, beauftragt. Die Verwaltung der Angelegenheiten der Zivilverwaltung des Besitzungsgebietes beim Gouvernement wurde dem Regierungsrat Liebermann übertragen. Für die Erzgruben und Hüttenwerke in diesem Gebiet ist eine besondere Schuhverwaltung eingerichtet, welche die Sicherung der teilsweise verlassenen oder mit ungünstigem Personal angebrochenen Werke und Gruben übernommen hat und besonders für den Fortbetrieb der Wasserhaltung sorgt, um den wertvollen Grubenbereich vor dem Versausen zu schützen. Die Schuhverwaltung ist unter dem Bezirkspräsidenten dem Bergrat Dr. Kohlmann, dem Bergmeister Hoenig und dem Bergassessor Horten übertragen. Zur Beratung des Gouverneurs in Angelegenheiten der deutschen Schuhverwaltung ist ein ständiger industrieller Beirat aus Vertretern der deutschen Schwerindustrie berufen, die an dem französischen Minenbesitz stark mit Kapital beteiligt ist. Der Beirat besteht aus Kommerzienrat Louis Roehling-Saarbrücken, Geh. Kommerzienrat v. Oswald Koblenz, Generalleutnant v. Schubert-Berlin, Geh. Kommerzienrat Kirdorf-Mühlheim (Ruhr), Kommerzienrat Springorum-Dortmund, Kommerzienrat Kloeden-Duisburg und Bergrat Triclinghaus, Mitglied des Direktoriats der Firma Krupp in Essen.

Ein Sieg der Österreicher in Galizien.

Wien, 1. November. Amtlich wird gemeldet unter dem 1. November mittags:

In Russisch-Polen entwickeln sich neue Kämpfe. Angriffe auf unsere Stellungen wurden zurückgeschlagen und einige feindliche Detachements zerstört. Die mehrtägige erbitterte Schlacht im Norden nordöstlich Turka und südlich Starz Sambor führte gestern zu einem vollständigen Sieg unserer Waffen. Der hier vorgebrachte Feind, zwei Infanteriedivisionen und eine Schützenbrigade wurde aus seinen Stellungen geworfen. Czernowitz wird von unseren Truppen behauptet. Das namenlich auf die Residenz des griechisch-orientalischen Erzbischofs gerichtete Artilleriefeuer der Russen blieb ohne nennenswerte Wirkung.

Wien, 31. Oktober. Aus Krakau wird gemeldet, die Russen seien über den San zurückgeworfen. Legajsk ist von den Russen frei. Unsere Truppen rückten nach der Befreiung Legajsk 20 Kilometer gegen Osten vor.

Wie die Russen in der Bukowina gehaust haben.

Wien, 1. November. Erst jetzt werden Einzelheiten bekannt aus der Zeit, in der die Russen gewisse Teile der Bukowina besetzt hatten. Viele Meierhöfe und sonstige Gebäude wurden niedergebrannt, Passanten auf der Straße von Kosaken bestohlen. In Czernowitz führten die Russen Sanitätssoldaten mit Ketten gefesselt kriegsgefangen ab, insbesondere hatten auch die Rumänen in der Bukowina viel zu leiden. So wurde die vorzugsweise von Rumänen bewohnte Gemeinde Maidan dem Erdboden gleich gemacht. Andere Ortschaften wurden geplündert und in vandalischer Weise verwüstet und die Vorräte vernichtet.

General Dimitriews Misserfolg.

Sofia, 31. Oktober. General Raitko Dimitriew hat nach seinem Misserfolg vor Przemysl das Kommando des 8. russischen Armeekorps abgegeben und seinen Austritt aus dem russischen Heere erklärt. Dimitriew befindet sich angeblich bereits auf dem Wege nach Bulgarien.

Erfolge der Österreicher in Serbien.

Wien, 1. November. Amtlich wird gemeldet vom 31. Oktober: Die Erfolge unserer Truppen, die bei ihrem seinerzeitigen Einbruch in die Macva dort auf starke mit Drahthindernissen gesetzte Befestigungen stießen und in diese erst vor zwei Tagen nach langen schwierigen Kämpfen bei Ravnje eine Bresche schlagen konnten, haben heute eine bemerkenswerte Fortsetzung erfahren. Trotz verzweifelter Gegenwehr der Serben und ungeachtet der schwierigen Passierbarkeit der zum Teil sumpfigen Macva drangen unsere Truppen in die Sava und Drina vorgegangenen Truppen in breiter Front weiter vor und nahmen die Orte Crnabara, Banavopolje, Radenkovic, Glusci und Tabanovic.

Der Kaiser als Ritter des Eisernen Kreuzes.

München, 1. November. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: König Ludwig von Bayern hat, sich eins wissend mit allen deutschen Bundesfürsten, Kaiser Wilhelm gewidmet, die hohe Kriegsauszeichnung des Eisernen Kreuzes zweiter und erster Klasse, die jetzt die Brust jedes tapferen deutscher Krieger schmückt, als oberster Bundesfeldherr zur Ehre der ruhmreichen deutschen Armee anlegen zu wollen. Der Kaiser dankte darauf dem König und den Bundesfürsten durch ein Telegramm aus dem Hauptquartier. Er werde das Kreuz von Eisen tragen im Andenken an die Entschlossenheit und Tapferkeit, welche alle deutschen Stämme in unserem Kampf um Deutschlands Ehre auszeichnet. Der König hat außerdem dem Deutschen Kaiser das Großkreuz des Militär-Max-Josephordens verliehen und es dem Kaiser im Hauptquartier durch den Flügeladjutanten Obersten Castell überreichen lassen.

Der neue Oberbefehlshaber der englischen Flotte.

London, 30. Oktober. Admiral Lord Fisher wurde als Nachfolger des Prinzen von Battenberg zum Ersten Seelord der Admiralsität ernannt.

Admiral John Fisher, der im 74. Lebensjahr steht, hat diesen Posten schon einmal in den Jahren 1904 bis Anfang 1910 bekleidet.

Der Rücktritt des Prinzen von Battenberg.

London, 31. Oktober. Nach der „Morningpost“ wird der Rücktritt des Prinzen von Battenberg mit großem Bedauern von der Nation und Marine aufgenommen. Der erste Seelord müßte aber ein englischer Offizier sein. Jedenfalls würdigt die Nation das Empfinden, das den Rücktritt verursacht und erkennt die Dienste des Seemanns und seine großen Fähigkeiten an.

London, 31. Oktober. Prinz Louis von Battenberg schreibt in dem Briefe an den Marineminister Churchill, in dem er das Amt als erster Seelord niederlegt, daß er in letzter Zeit zu dem schmerzlichen Schluß gelangt sei, daß unter den herrschenden Umständen seine Geburt und Herkunft die Wirkung hätten, in gewisser Hinsicht seine Nützlichkeit in der Admiralsität zu beeinträchtigen. — Die „Times“ führt aus, der Rücktritt des Prinzen Battenberg sei fraglos das Ergebnis einer Campagne gewesen, in der der Prinz einerseits der Schwäche gegenüber Churchill beschuldigt, andererseits wegen seiner deutschen Herkunft angegriffen worden sei. Das Blatt führt fort: Die Erinnerung Lord Fishers verzeigt in die wichtige Stellung eines ersten Seelords den Mann, der mehr als jeder andere Schöpfer der britischen Schlachtschiffe ist, der zu der Flotte in einem ähnlichen Verhältnis steht wie Kitchener zur Armee.

Festnahme des Prinzen?

Manchester, 31. Oktober. Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ (beinahe des einzigen halbwegs vernünftigen und anständig gebliebenen Blattes Red.) teilt mit, daß in London das Gericht umging. Prinz Louis von Battenberg weide in London gesangen gehalten. Der Berichterstatter bemerkt, die Heimat werde sich wohl nächstens gegen Sir Edward Goschen und Sir Maurice Bunsen wegen der deutschen Abstammung richten.

Eine innere Anleihe Russlands.

Petersburg, 1. November. Ein kaiserlicher Utaß ordnet die Ausgabe einer fünfsprozentigen inneren Anleihe von 500 Millionen Rubel an, die in fünfzig Jahren amortisiert werden soll.

Der Verkehr mit Zucker.

In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Bundesrates wurde eine Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Zucker diesjähriger Ernte angenommen. Hauptziel der Verordnung ist, die deutschen Zuckerbestände dem heimischen Verbrauche zu erhalten. Bei dieser Beschränkung der Ausfuhr ist eine gesetzliche Regelung der gesamten Zuckerindustrie unerlässlich. Diese soll in der Weise erfolgen, daß zunächst 25 Prozent der Produktion in den freien Verkehr abgelassen werden. Als Grundpreis ab Magdeburg ist für Rohzucker 9,50 M. für Lieferung erhöht sich der Preis um 0,15 M. bis höchstens 10,25 M. Der Verbrauchszuckerpreis ist mit 10 M. mehr angesetzt. Die bestehenden Verträge über Roh- und Verbrauchszucker bleiben unberührt, sind also zu erfüllen. Ausgenommen sind allein die Kaufverträge über Rohzucker neuer Ernte, soweit sie nach dem 31. Oktober zu erfüllen sind. Diese werden so angesehen, als ob ein Vertragsteil gemäß eines ihm zustehenden Rechtes zurückgetreten ist. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Zur Tagesgeschichte.

Rücktritt des italienischen Ministeriums.

Die Agencia Stejani meldet: Der Schatzmeister Rubin gab am Sonnabend den Entschluß und, von seinem Amt zurückzutreten. Infolgedessen entschied sich das ganze Kabinett dahin, gleichfalls aus dem Amt zu scheiden. Ministerpräsident Salandra teilte dem Kabinett diesen Entschluß mit. Der König behielt sich die Entscheidung vor.

Das „Giornale d’Italia“ teilt dazu mit, der Schatzmeister habe von der Kammer 300 Millionen neue Steuern zur Deckung der militärischen Ausgaben fordern wollen, welcher Ansicht sich Salandra und die anderen Minister nicht anschließen konnten. Das Blatt glaubt, daß Salandra mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden soll.

Telegramme.

Von einer Lawine fortgerissen.

Bern, 1. November. Im Kanton Wallis ist bei dem Dorf St. Maurice eine Abteilung eines schweizerischen Bataillons von einer Lawine überrascht und fortgerissen worden.

Posener Tageblatt.

milie Modrow erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse der Major: Modrow vom Jäger-Rgt. Nr. 59, das Eiserne Kreuz zweiter Klasse der Hauptm. der Rel. Amtsrat Modrow-Gustebiu unter gleichzeitiger Beförderung zum Major, dessen Sohn Wald, Einj.-Frei.-Unteroff vom Jäger-Rgt. 38, Hauptm. der Landw. Landtagsabgeordneter Modrow-Modromskorff, Kommand. der Kraftwagenabt. des 17. Armeekorps, dessen Söhne Werner, Leutn. bei Jäger-Rgt. zu Pferde Nr. 4, und Georg bei demselben Regiment, unter gleichzeitiger Beförderung zum Leutnant (trat am 1. August, 17 Jahre alt, als Junker ein), Oberstleutnant Modrow (bisher Kommandeur der 1. Jäger), Führer des 59. Landwehr-Regiments (liegt verwundet in Königsberg).

Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Posen.

Am vergangenen Mittwoch hielt der Landwirtschaftliche Kreisverein im „Gasthof zur Stadt Rom“, seine erste diesjährige sehr stark besuchte Herbstversammlung ab.

Der Vorsitzende, Landschaftsrat Teliz-Eduardssfelde, eröffnete die Sitzung in einer in warmen Worten gehaltenen längeren Begrüßungsansprache. Er verwies darauf, wie ausgezeichnet sich das ganze deutsche Volk in dieser harten, schweren Zeit gezeigt hat und sagte, daß es doch ein großes Zeichen sei, daß Strömungen, die man seit längerer Zeit auseinandergehen sah, sich vereinigt hätten, nur in dem Gedanken, dem Vaterlande nützen zu können. Alle Parteien seien einig gewesen in dem gleichen Wunsche, und so sei es wohl unmöglich, daß das Deutsche Reich in diesem ihm aufgedrungenen Kampfe unterliegen könne, bei der Einigkeit und Opferwilligkeit, von der alle Kreise erfüllt seien. Für die deutsche Landwirtschaft sei es jetzt nun besonders an der Zeit, zu zeigen, daß sie der Pflichtung, das deutsche Heer und das deutsche Volk zu ernähren, nachkommen könne und dadurch zu beweisen, daß sie des Schutzes, den sie durch die Gesetzgebung genießt, würdig sei. Bei einem darauf folgenden Rückblick auf das verflossene Jahr sagte Herr Teliz, daß wir leider in diesem Jahre, in dem wir die Erzeugnisse so sehr nötig gebrauchen, nur mit einer Miete erneut rechnen können; denn es sei allgemeine Ansicht, daß Roggen vom Morgen 3—4 Ztr. weniger Ertrag gebe, als im vorigen Jahre, und ebenso sei es bei den übrigen Getreidearten. Ein ähnlicher Ertragsrückgang sei bei Kartoffeln und Rüben zu beobachten, was bedauerlich sei, der Volternahrung wegen, und weil wir die Haferfrüchte vielfach zur Fütterung des Viehs als Ersatz für die mangelnden Getreidefuttermittel gebrauchen. Im Hinblick auf die angekündigten Höchstpreise sagte der Vorsitzende, daß die Landwirtschaft es gewesen sei, die zuerst nach den Höchstpreisen gerufen habe, und zwar aus dem Grunde, weil die Landwirtschaft unter keinen Umständen in diesem schwierigen Jahre den Verdacht auf sich laden möchte, daß es ihr, wo der größte Teil der Volksgenossen schwer zu kämpfen habe, besonders wohl erginge. Andererseits spricht wohl gegen die Einführung der Höchstpreise der Umstand, daß Getreide nicht billig sein darf, damit mit diesem möglichst gespart wird und damit der kleinere Landwirt auf jeden Fall davon bewahrt wird, es selbst zu verzittern. — Den verstorbeneen Mitgliedern, Rentner Boeckel, Hennecke, früher Rittergutsbesitzer auf Sedan, und dem durch einen Kraftwagengenug im Dienste fürs Vaterland uns Leben geliebten Oberamtmann Sarrazin auf Schmeschütz, widmete der Vorsitzende einen warmen Nachruf.

Eine längere Aussprache entspans sich dann über die Gestaltung der Bezüge für die Familien der Kürdahne einberufenen Deputanten. An der Gründung beteiligten sich lebhafte Generallandschaftsrat Hoffmeyer-Ploßn, Sarrazin-Kruszowina, Baumann-Gorla, Scheske-Dannenhorst, Hauptmann Bleeker-Kohlsaat, Groß-Schapka, Moesbach-Lopuchowo, Seiffarth-Klinenburg, von Brandt-Orczel, Regierungsrat Schulzawczyn, Landrat v. Spankeren-Schroda und Vollmann-Dembin. Nach längerer Gröterung einigte man sich dahin, daß ein gemeinsames Vorgehen aller Besitzer äußerst erwünscht sei. Man will den Deputantenfamilien das Grunddeputat, bestehend aus Wohnung, Neuerung, Viehhaltung, Kartoffeln, Land, weiter geben, ebenso das Speicherdeputat für die Hofsäger. Es soll dagegen das Barlohn für die eingezogenen fortfallen und vom Speicherdeputat nur die Hälfte gegeben werden, wobei zur unbedingten Voraussetzung gemacht wird, daß die Frauen zur Arbeit erscheinen. Bleibt es die Frau vor, nicht zur Arbeit zu kommen, so wird das Speicherdeputat nicht gegeben.

Darauf hielt Herr Dr. Bischoff von der Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlich zweckmäßigen Verarbeitung der Kartoffeln einen äußerst lehrreichen und anregenden Vortrag über die Verwendung der Kartoffeln in der Zeitzeit. Dieser Vortrag soll des näheren noch im „Landwirtschaftlichen Centralblatt“ erörtert werden, da es heute Pflicht der Landwirtschaft ist, die lebte Kartoffel, ebenso wie das lebte Korn Getreide für die Ernährung der Volkswirtschaft sicher zu stellen. T.

Mangelhafte Feldpostsendungen!

Amtlich wird von neuem klage darüber geführt, daß zahlreiche Feldpostsendungen, deren Menge bis Ende September täglich gegen 50 000 betrug und seitdem unmerklich zurückgegangen ist, wieder unrichtig oder unentlich adressiert oder mangelhaft verpackt gewesen seien. Hierin Wandel zu schaffen sei vor allem Sache der Heeresangehörigen, die nur richtige Adressen nach Hause mitteilen sollten. Die Postbehörde prüft auf Wunsch die Feldadresse, die augenscheinlich unrichtig ist, nach. Anträge hierfür sind an die nächste Postamtstelle oder Überpostdirektion zu richten. Neuerdings sucht man auch von privater Seite durch Einrichtung von Schreibstuben das Publikum in dieser Beziehung zu unterstützen. Auf Veranlassung des Reichspostamtes sollen Postbeamte, auch frühere, ihre Kräfte in den Dienst dieser Schreibstuben stellen.

X Auf dem Felde der Chro starb den Helbentod für König und Vaterland der Rittergutsbesitzer, Hauptmann und Führer einer Maschinengewehrabteilung Stephan von Dziemowski, der erst vor kurzem mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet worden ist. Der Gefallene war Besitzer des Schlosses und Rittergutes Meseritz mit Wilhelmsthal und gehörte zu den angesehensten Großgrundbesitzern des Kreises Meseritz; er war der Schwager des Landtagsabg. Rittmeisters Kurt von Tempelhoff-Dombrowska.

X Den Helbentod für König und Vaterland starb in der Schlacht bei Suissos der Musketier im Inf.-Rgt. Nr. 47 Bruno Erler aus Budowitz.

X Im Kriege gefallen sind bisher 529 Juristen und höhere Verwaltungsbeamte, darunter 3 Professoren, 2 Vortragende Räte, 129 Richter, Verwaltungsbeamte und Staatsanwälte, 85 Anwälte, 137 Assessoren, 173 Referendare usw.

X Ordensverleihungen. Dem ordentlichen Lehrer a. D. Oberlehrer Gr. Grubich in Schneidemühl ist der Königliche Kronenorden dritter Klasse und dem Lehrer a. D. Kulinski in Drzon, Kreis Schrimm, der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Der Verein ehem. Jäger und Schützen hält Dienstag, abends 8 Uhr, seine Monatsversammlung im Kaiserkeller ab.

Bettche, 1. November. Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in den Nachbarorten ist der Auftrieb von Maul- und Klauenvieh zu dem auf den 5. d. Mts. festgelegten Jahrmarkt verboten.

* Döllzig, 31. Oktober. Am 30. d. Mts. nachmittags entstand bei dem Wirt Szela in Morla Feuer. Es brannte eine mit Gericke gefüllte Scheune vollständig nieder. Die Entzündungsursache ist unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung bei der Provinzial-Feuersozietät gedeckt.

a. Schneidemühl, 29. Oktober. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde Stadtrat Paul Dreier auf sechs Jahre einstimmig wiedergewählt. Der Stadtteil Schneidemühl bildet eine Sektion der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Als Vertreter wurden Gutsbesitzer Rudolf Brusch in Neusier II, als Stellvertreter Besitzer Michael Tornow in Kosseweder gewählt. Die städtischen Seen in der Hohen Heide und des Hohen Albersruh am Plötzensee, die bisher in Privatpersonen verpachtet waren, sind auf 12 Jahre an den Kaufmann und Fischhändler Kirsch aus Danzig für jährlich 1050 M. verpachtet worden. Der erkrankte Stadtdirektor Philipp wird zum 1. Februar 1915 pensioniert. Für die Angehörigen der zur Fahne einberufenen städtischen Arbeiter sollen, wie für die Beamten, auch Unterstützungen gezahlt werden, wenn die Betreffenden mindestens ein Jahr in städtischen Diensten waren. Die Unterstützung beträgt für die Ehefrau 25 Prozent, für jedes Kind 6 Prozent bis zum Höchstbetrag von 50 Prozent.

* Schulz, 1. November. Als der Besitzer Birkenholz aus Groß-Lechütz am Abend mit seiner Ehefrau nach Hause fuhr, stieß sein Wagen mit einem Fuhrwerk zusammen. Die Insassen stürzten aus dem Wagen. Der Mann kam mit kleinen Verletzungen davon, die Ehefrau war auf der Stelle tot, denn sie hatte sich das Genick gebrochen.

* Görlitz, 28. Oktober. Gestern trafen weitere 2000, in den Kämpfen bei Tschawgorod gefangen genommene Russen, unter denen sich zahlreiche Verwundete befanden, hier ein und wurden in das Gefangenelager bei der neuen Kaiserne gebracht. Auch zwei erbettete russische Maschinengewehre befanden sich bei dem Transport. Es sind nunmehr im ganzen 15 000 Russen im hiesigen Lager untergebracht.

Kg. Schwed (Weichsel), 30. Oktober. In hervorragender Weise sorgt unser Landrat für seine Kreiseangehörigen und erbetet sich, daß die österreichisch-ungarische Regierung die Ausfuhr von Kleie und Ölprodukten nach Deutschland gestattet hat. Bestellungen darauf entgegenzunehmen. Er empfiehlt ortsgünstige Sammelbestellungen, da der Vezug waggonweise erfolgen muß. — Dem im heutigen Kreiskrantaus untergebrachten Verwundeten Paul Giedtke wurde heute durch den Oberleutnant Kromisch das Eiserne Kreuz überreicht.

Forst- und Landwirtschaft.

Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Während das milde und feuchte Wetter der letzten Woche für den Aufgang und für die weitere Entwicklung der Saaten von Rüben war, hinderten die häufigen Niederschläge das Aufnehmen und die Abfuhr der Rüben, sowie die Beendigung der Herbstsaat. Es sind überall noch viel Rüben im Boden, stellenweise dürfte sich die Ernte sogar bis Mitte November hinziehen. Bei der feuchtwarmen Witterung haben die Rüben zuletzt noch an Gewicht zugenommen, während der Stärgehalt etwas zurückgegangen ist. Auch den Fleischschlägen und Wiesen kam das herrschende Wetter zu statten. Durch die Ausnützung der immer noch guten Herbstwiese wird viel Winterfutter gespart. Leider sind die von den Mäusen angerichteten Schäden so erheblich, daß ein Teil des sonst gut bestandenen jungen Flees umgesetzt werden muß. Was die Bestellung der Winterjaat anlangt, so ist diese in den östlichen Landesteilen als erledigt anzusehen, während sich die Beendigung der Weizenanbaus in Mittel- und Westdeutschland durch die häufigen Niederschläge immer wieder verzögert. Der Aufgang vollzieht sich weiter in zufriedenstellender Weise. Die frühen Saaten haben sich in letzter Zeit gut bestellt, auch die später untergebrachten Saaten konnten sich infolge der milden Witterung kräftigen, so daß der Stand im allgemeinen günstig beurteilt wird. Häufig gefolgt wird dogegen über das Auftreten tierischer Schädlinge, fernerweise müssten insgesamt bereits Neubestellungen vorgenommen werden.

Neues vom Tage.

S Rettung aus Seenot. Die Rettungsstation Helgoland der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet am 29. Oktober: Von dem deutschen Dampfer „Greif“, gestrandet auf der Seehundsklippen, 24 Personen gerettet durch das Motorrettungsboot „Irene“ der Station. Am selben Tage von dem deutschen Fischdampfer „Greta“, gestrandet auf den Seehundsklippen, 26 Personen gerettet durch das Motor-Rettungsboot „Irene“ der Station. Sturm aus Ostküste. Boot sieben Stunden unterwegs. — Die Rettungsstation Horumeriel meldet am 30. Oktober: Von dem deutschen Schoner „Friederike“, Kapitän Janssen, gestrandet an der Jadekante, mit Kies von Bremerhaven nach Horumeriel bestimmt, zwei Personen gerettet durch Rettungsboot „Meta Hartmann“ der Station. Sturm aus Ostküste. Boot 4 Stunden unterwegs. Kapitän und Frau gerettet.

S 150 Bergleute verschüttet. In der Franklin-Kohlenmine im nordamerikanischen Staate Illinois sind nach einer Meldung aus New York 150 Bergleute verschüttet und wahrscheinlich alle getötet worden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Viehmärkte.

(Bericht der Zentrale für Viehverwertung).

Berlin, 31. Oktober. Die Zufuhren auf dem heutigen Markt bestanden in etwa 2193 Kälbchen, 858 Kalbern, 6830 Schafen und 15 000 Schweinen. Dieses Angebot hielt sich wieder in mäßigen Grenzen und bewirkt, ebenso wie das herrschende kühle Wetter, durchweg eine Aufbesserung der Geschäftslage. Bei den Kindern, unter denen sich gegen 500 Ausländer befanden, gingen die Preise um einige Mark für den Zentner herauf, und mit dem Vorrat konnte geräumt werden. Auf dem Kälbermarkt zeigte das Geschäft von vorhernein flott ein, und die Käufer waren deshalb genötigt, etwas höhere Preise anzulegen. Das gleiche war bei Schafen der Fall; hier dürfte die Wertsteigerung etwa 1 bis 2 M. auf den Zentner ausmachen. Schafe erzielten bei ruhigem Handel durchschnittlich bei allen Sorten 1 M. für den Zentner mehr; der Markt wurde geräumt.

Magdeburg-Viertelbericht.

Berlin, 30. Oktober. (Amtlicher Marktbericht vom Magdeburg-Viertelbericht.) Kindermarkt. Antritt: 1542 Stück Kindvieh, 289 Stück Kälber, Milchkühe 505 Stück, Zugochsen 264 Stück. Bullen 76 Stück Jungvieh 697 Stück. — Es wurden gezahlt für: A. Milchkühe und hestragende Kühe: a) 4—8 Jahre alt, Primärvieh I. Qualität 450—520 M., II. Qualität 380—450 M., III. Qualität 330—380 M.; IV. Qualität 240—330 M. B. Tragende Kühe über Notiz. — B. Tragende Kühe: I. Qualität — M., II. Qualität — M. Ausgeführte Färben: I. Qualität — M., II. Qualität — M. C. Zugochsen: Gelbes Frankenvieh, Scheinfelder: pro Zentner Lebendgewicht: I. Qualität — M., II. Qualität — M. D. Zugvieh: I. Qualität — M., II. Qualität — M. E. Zugvieh zur Maut: Bullen 72 M., Stiere und Kühe: I. Qualität 37—40 M., II. Qualität 33—36 M.

Ausgesuchte Posten über Notiz. — E. Bullen zur Zucht: — Verlauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft; Preise unverändert

= Stettiner Oderwerke, Alt.-Ges. für Schiff- und Maschinenbau zu Stettin. Der Hauptversammlung lag der Rechenschaftsbericht für das am 30. Juni beendete Betriebsjahr vor. Damit ist der Umsatz gegen das Vorjahr abermals gestiegen und beträgt 5 401 862 (i. V. 4 973 123) Mark. Nach Abrechnungen von 224 831 (222 466) Mark ergibt sich ein Reinogewinn von 224 831 (226 836) Mark. Hieraus sollen u. a. infolge der schweren Kriegslage nur 5 Prozent Dividende gegen 8 Prozent im Vorjahr und 38 544 (37 286) Mark vorgetragen werden. Gegenüber Stettiner in Höhe von 1 349 429 (1 059 912) Mark, darunter 230 548 (233 518) Mark Bankguthaben fordern Gläubiger 1 870 630 (1 474 784) Mark. An Stelle des auf seinen Wunsch ausschließenden Bankdirektors Kubale wurde Bankdirektor Kues, Stettin neu in den Aufsichtsrat berufen.

= Der Beleihungszinsfuß in Österreich. Beim österreichischen Sparkassenamt ist der Zinsfuß für Beleihung von Staatsrenten, Teillhypotheken-Anweisungen und Pfandbriefen der österreichisch-ungarischen Bank auf 6 Prozent, für Darlehen auf andere Wertpapiere und für Eskomptierung von Effekten auf 5½ Prozent festgesetzt worden.

Breslau, 31. Oktober. Bericht von E. Manasse Breslau 18 Kaiser-Wilhelm-Straße 21. Die Stimmung war bei ausreichendem Angebot ruhig. Notiz für Roggen 50 Pf. niedriger.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	24.80—25.30	Häfer	21.70—21.90
Roggen	21.00—21.50	Viktoriahäfer	48.00—52.00
Braunergerste	23.50	Grob	—
Älterergerste	23.50	Zittergerste	—

Festsetzung der von der Handelskammer vertragten Kommission für 100 Kilogramm feine mittlere ordinäre Brot. Nahr. 36.00 35.00 34.00 Kleesaat rote 93.00 86.00 74.00 weiße 105.00 85.00 65.00 Kartoffeln Speisekartoffeln, beste für 50 Kilogramm 1.75—2.00 Mark geringere ohne Umsatz.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin 31. Oktober.

Tägliche Preise für inländische Getreide an den wichtigsten Märkten und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Häfer
Königsberg i. P.	245—250	210	—	210—214
Danzig	252	212	230—240	210
Dörrn	256	219	—	218
Stettin	250	210	195—205	208
Bozen	248—253	210—215	225—235	207—212
Breslau	261—264	222—228	—	223—229
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	—	—	—	—
Hannover	—	—	—	—

Preise der amerikanischen Getreidebörsen vom 30. Oktober: Weizen: Newport. Meter Winter Nr. 2, loko. 204.35 Mark. vor. Pr. 199.5 M. Lieferungsware, Dezember 207.30 M. (203.